

Dresdener Nachrichten.

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 20.

Dienstag, den 20. Januar.

1857.

Erscheint täglich Morgens 7 Uhr. Inserate die Spaltenzeile oder deren Raum zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnementpreis à Vierteljahr 1 Thlr., (monatlich 20 Zeilen unentgeltliche Inserate); 2. Abonnementpreis à Vierteljahr 15 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. — Für auswärtig durch die Post à Vierteljahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee Nr. 6, sowie auch Waisenhausstraße 6 pt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 20. Januar.

Se. M. der König hat den bei der sächs. Gesandtschaft in London verwendeten D. jur. Patrick de Colquhoun zum K. S. Hofrath in der 4. Classe der Hofrangordnung ernannt.

— Sonnabend Abend ist Se. Eminenz der Cardinal-Erzbischof von Prag, Fürst v. Schwarzenberg, von Berlin hier eingetroffen. Derselbe ist im Victoriahotel abgestiegen und wird heute Mittag nach Prag abreisen.

— Die Eröffnung des diesjähr. Cyclus von Vorlesungen zum Besten der obererzgebirg. und voigtländ. Frauenvereine fand am Sonnabend, beehrt durch die Gegenwart J. M. des Königs, der Königin und der Königin Marie, durch Hrn. Hofrath Prof. Roscher aus Leipzig mit einem Vortrage über den Luxus statt. Der Redner schied den Luxus in einen gesunden — insofern er fördernd in die nationale Entwicklung eingreift — und in einen ungesunden — dafern er auf Kosten der Moral und des Wohles Anderer besteht —. Im Verlauf seines Vortrags wies er nach, wie der Luxus sich zeigt bei Völkern im Aufgang, in der Höhe und im Niedergange ihrer Entwicklung. Eine reiche Aussteuer von Belegen für die erstere Periode bot das Mittelalter, das in seiner naiven Anschauungsweise oftmals komisch wirkende, immer aber interessante Thatsachen darlegte. Die Reinlichkeit stellte der Vortragende als das Merkzeichen der höchsten Blüthe nationaler Entwicklung auf, und hier waren es Griechenland und Holland, welche vorzugsweise den Ruhm ernteten, für diese Anschauungsweise mit culturgeschichtlichen Momenten einstehen zu können. Rom unter Caligula und andern Herrschern, als im Untergange begriffen, hatte die traurige Ehre, ein reiches Material des unsittlichen Luxus zu liefern. Nachdem der Redner auch der verschiedenen Gesetze gegen den Luxus, sowie ihrer Unzulänglichkeit gedacht — z. B. in Rom gegen das Essen, in Frankreich gegen den Kleideraufwand, in Deutschland gegen das Trinken erlassen —, würdigte er die Branntweinproduc-

tion einer eingehenden Beleuchtung, indem er darzuthun versuchte, daß durch dieselbe ein erhöhter Betrieb des Landbaues erzielt werde, dem in Theuerungsperioden durch Verstopfen dieses Abzugscanals eine für die Bevölkerung wohlthätige Richtung gegeben werden könne, und schloß seinen Vortrag mit einem Blick auf die Mäßigkeitsvereine. Vorkommende extreme Richtungen dabei hervorhebend, wollte er ihnen doch einen heilsamen Einfluß auf sittlich schwache Menschen durch die Feierlichkeit, womit sie ihr Gelübde ablegten, und durch die Menge der Anwesenden, vor welchen dies geschieht, zugestanden wissen.

— Da noch eine Partie Loose zu der zum Besten der Diaconissen-Anstalt beabsichtigten Verloosung unverkauft geblieben, diese aber demnächst stattfinden soll, wird solches mit der Bitte um freundliche Betheiligung bekannt gemacht und wiederholt, daß Hr. Rfm. Naumann, Papierhandlung zunächst dem Postgebäude, Hr. Rfm. Hesse, Seidenhandlung, Altm. u. Weberg-Ecke, Hr. Musikalienhändler Brauer, Neust., Hauptstr. 31 pt., und Hr. Schuhmachermeister Gimpel, Neust. am Markt 9 pt., den Verkauf der Loose übernommen haben.

— In Betreff der neu zu errichtenden Gasanstalt spricht sich Hr. Stadtrath Heydenreich im gestrigen Anzeiger dahin aus, daß dieselbe auf dem rechten Elbufer angelegt werden müsse. Zur Begründung seiner Ansicht sagt Hr. Heydenreich u. A.: „Die auf dem rechten Elbufer befindlichen Staatsgebäude, namentlich die gesammten, neuerdings ansehnlich vermehrten Militärgebäude, das Ministerium der Justiz, die beiden großartigen Eisenbahnhöfe u., erfordern noch höhere Sicherstellung, als die dort befindliche große Menge herrschaftlicher Gebäude, eleganter Gasthöfe und anständiger Privathäuser mit den sich immer mehr vermehrenden Parterre-Gewerbsstellen. Und was im Jahre 1849 ungehindert hätte ausgeführt werden können: die Neustadt aller Beleuchtung zu berauben, mag nicht dem bloßen Zufall überlassen bleiben, während die Ueberführung des Gases über die Brücken zu verwundbar und precär ist, um für genügende Garantie gelten zu können. Ueberdem würde durch die Errichtung einer selbstständigen